



Sachstand

Kasachstan und der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine

Kasachstan und der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine

Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 033/23
Abschluss der Arbeit: 17. Mai 2023
Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und Humanitäre Hilfe

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Begriffsklärungen	4
3.	Kasachstan und Russland	5
3.1.	Historische Entwicklung bis 1991	6
3.2.	Von der Unabhängigkeit bis zum Krieg gegen die Ukraine	9
4.	Kasachstan und der Krieg Russlands gegen die Ukraine	10
4.1.	Außenpolitische Positionierung Kasachstans	11
4.2.	Innenpolitische Implikationen des Krieges	16
4.3.	Wirtschaftliche Auswirkungen des Krieges	18
4.4.	Öllieferungen Kasachstans an Deutschland und EU	19
5.	Fazit	21

1. Einleitung

Dieser Sachstand behandelt Kasachstan und seine Haltung zum völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sowie in diesem Kontext die aktuellen Beziehungen Kasachstans zu Deutschland bzw. der Europäischen Union.

Dies erfordert zunächst eine kurze Erläuterung des kasachisch-russischen Verhältnisses und dessen Historie. Nach einer kurzen Begriffsklärung wird beides umrissen.

Kasachstan und der Krieg Russlands gegen die Ukraine werden im vierten Kapitel erläutert. Dabei geht es sowohl um die offizielle als auch die implizite Positionierung Kasachstans, die innenpolitischen Implikationen des Krieges, dessen Auswirkungen auf die Wirtschaft Kasachstans und zuletzt auch auf die Öllieferungen Kasachstans an Deutschland.

2. Begriffsklärungen

Im Rahmen dieser Arbeit bezeichnen die Begriffe *Kasachen* bzw. *kasachisch* die Zugehörigkeit zum Staat Kasachstan. In diesem leben jedoch verschiedene Ethnien. Ist einmal dezidiert die Ethnie der Kasachen gemeint, so wird dies entsprechend durch die Begriffe „ethnische Kasachen“ bzw. „ethnisch kasachisch“ ausgedrückt.

Aufgrund der enormen Ausdehnung Russlands und der großen ethnischen Diversität des Landes existiert in der russischen Sprache seit jeher eine eindeutige Unterscheidung zwischen Ethnie und Staatsangehörigkeit.¹ Ein Staatsangehöriger Russlands (*rossijanin*) ist nicht dasselbe wie ein ethnischer Russe (*russki*). Um diese Differenzierung im Deutschen wiederzugeben, wird in der Literatur manchmal der Begriff „rusländisch“ bzw. „Rusländer“ (für *rossiskij* bzw. *rossijanin*) gebraucht und russisch bzw. Russe für die kulturelle und ethnische Identität. Da sich diese Neologismen jedoch noch nicht durchgesetzt haben, wird in dieser Arbeit darauf verzichtet und, wo notwendig, der Begriff „ethnische Russen“ für die in Kasachstan lebende russische Minderheit verwendet. **Politisch ist die Unterscheidung zwischen russisch und rusländisch im Russischen jedoch durchaus signifikant:** das neo-imperiale Konzept der „Russischen Welt“ (*Russkij Mir*), mit der das heutige Russland unter anderem den Angriff auf die Ukraine propagandistisch vorbereitet hat, bezieht sich im Russischen eben eindeutig und unzweifelhaft auf die russische Ethnie. **Wenn die Russische Föderation einen anderen Staat oder Teile seines Territoriums als Teil der *Russkij Mir* bezeichnet, weil dort ethnische Russen leben², impliziert sie somit einen kulturellen Dominanzanspruch der ethnischen Russen über alle anderen dort lebenden Ethnien und damit wiederum auch ihren eigenen, politischen Dominanzanspruch.³**

¹ Siehe zu diesem Absatz Ulrich Schmidt, Nationalitätenpolitik: rusländische Nation versus russisches Volk?, Dekoder am 18. März 2020, <https://putin.dekoder.org/nationalitaeten/> (zuletzt abgerufen am 19. April 2023).

² So wie in **Kasachstan mit seinen ca. 2,9 Mio. ethnisch russischen Bürgern** (ca. 16 Prozent der Bevölkerung).

³ „Auch in den ostukrainischen Kriegsgebieten zeigt der Begriff der Russischen Welt seine Wirkmächtigkeit: In der Präambel der Verfassung der Donezker Volksrepublik wird er gleich vier Mal erwähnt.“ Ulrich Schmidt, Russki Mir, Dekoder, 2023, <https://www.dekoder.org/de/gnose/russki-mir> (zuletzt abgerufen am 19. April 2023).

Wenn in dieser Arbeit vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine gesprochen wird, so ist damit die aktuelle Phase, die mit der großangelegten russischen Invasion vom 24. Februar 2022 begann, gemeint. Damit wird dem allgemeinen Sprachgebrauch in Presse und Literatur gefolgt. Dessen ungeachtet begann die gewaltsame Verletzung der territorialen Integrität und der Souveränität der Ukraine durch Russland bereits im Jahre 2014 mit der „Annexion“ der Krim und der Besetzung von anderen grenznahen Gebieten der Ukraine.

3. Kasachstan und Russland

Kasachstan ist einer der größten Flächenstaaten der Welt⁴ und das größte Land ohne eigenen Zugang zu den Weltmeeren. Seine beiden längsten Grenzen teilt Kasachstan mit Russland im Norden und Westen (7.600 km) und China im Südosten (1.800 km). Die Mitte des Landes ist ungefähr gleich weit vom Atlantik und Pazifik sowie vom Indischen Ozean und dem Eismeer entfernt.

Die geographische Lage zwischen Europa und Ostasien prägt seit jeher die Geschicke Zentralasiens zum Guten wie zum Schlechten. Bedeutende Handelswege wie die Seidenstraße sorgten für Wohlstand und kulturellen Austausch; zugleich kam es immer wieder zu Invasionen und Umbrüchen. Im 19. Jahrhundert wurde Zentralasien zum Spielball im *Great Game*, des Ringens des Britischen Weltreiches mit dem russischen Zarenreich um die Herrschaft über die rohstoffreichen Gebiete.

Das Verhältnis von Kasachstan und Russland – bzw. den Territorien, die einmal zu den heutigen Staaten werden würden – war über Jahrhunderte geprägt von russischer Dominanz. Zwar kann man die UdSSR nicht eins zu eins mit Russland gleichsetzen, doch war sie letztlich ohne Russland, seine Sprache und Kultur nicht vorstellbar. Auch lässt sich die UdSSR durchaus als Fortsetzung des kaiserlich-russischen, imperialistischen Staates unter anderen Vorzeichen deuten. **In der Gegenwart** – spätestens seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Jahre 2014 – **ist Russlands abermals auf imperialistischem Kurs. Dies prägt das Verhältnis Russlands zu allen anderen Staaten Eurasiens**, insbesondere aber jenen Staaten, die historisch tatsächlich einmal Teil Russlands bzw. der von ihm dominierten UdSSR waren. Dazu gehört auch Kasachstan.

In den folgenden Abschnitten wird zunächst die historische Entwicklung des kasachisch-russischen Verhältnisses von der Zarenzeit bis zur Unabhängigkeit im Jahre 1991 dargestellt. Dieser Teil ist länger und ausführlicher als die darauffolgenden, weil sich durch die Befassung mit der Historie heutige Zustände und Entwicklungen besser verstehen lassen – nicht zuletzt auch deswegen, weil die aktuelle russische Politik bzw. Propaganda selbst immer wieder auf (echte oder angebliche) historische Zusammenhänge verweist, um Russlands außenpolitischen Kurs zu rechtfertigen. Dies gilt insbesondere für die Politik gegenüber den ehemaligen Sowjetrepubliken

⁴ Das Land hat eine Fläche von ca. 2.725.000 Quadratkilometern und steht damit unter allen Staaten an neunter Stelle.

bzw. Staaten des Warschauer Paktes.⁵ Doch auch die kasachische Sicht auf Russland und dementsprechend auch die kasachische Russlandpolitik wird entscheidend durch die Geschichte geprägt.

3.1. Historische Entwicklung bis 1991⁶

Das Gebiet des heutigen Kasachstans bzw. die Siedlungsgebiete der Kasachen war bereits Mitte des 18. Jahrhunderts sukzessive unter die Hoheit Russlands gekommen. Die tatsächliche Kontrolle konnte das Zarenreich in dem riesigen und vom russischen Kernland weit entfernten Gebiet zunächst jedoch kaum ausüben. Dies änderte sich, als Russland damit begann, Militärstützpunkte zu errichten sowie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, neue Städte zu gründen und sie sowie das fruchtbarste Weide- und Ackerland mit Menschen aus dem europäischen Landesteil - in erster Linie ethnischen Russen⁷ - zu besiedeln, also zu kolonialisieren. Die nomadische Lebensweise der ethnischen Kasachen und anderer alteingesessener Ethnien wurde dadurch zunehmend erschwert, während sich die Kontrolle durch die Kolonialmacht trotz mehrerer Aufstände der ursprünglichen Bevölkerung immer mehr verstärkte. Unter all den von Russland kolonialisierten Nationen Zentralasiens stachen insbesondere die ethnischen Kasachen – spätestens 1870 existierte eine westlich bzw. russisch gebildete kasachische Elite - durch ein neues Nationalbewusstsein hervor, das wiederum zu Widerstand gegen die Kolonialisierung führte. Insbesondere die Ansiedlung von über 1 Mio. europäischer Bauern (vor allem ethnischen Russen, aber auch ethnischen Deutschen) in den 1890er Jahren führte zu gewaltsamen Aufständen, weil damit vielen Nomaden die Lebensgrundlage entzogen und somit das Fundament der kasachischen Kultur zerstört wurde. Mit der Vollendung der Trans-Aral-Eisenbahn im Jahre 1906 kam es erneut zu einer Ansiedlung zahlreicher ethnischer Russen. Der Widerstand kulminierte Jahre 1916 während des Ersten Weltkrieges, als breite Schichten der zentralasiatischen Untertanen Russlands gegen die Zwangseinziehung zum Frontdienst und zu Arbeitseinsätzen rebellierten und ein Aufstand ausbrach. Diese Rebellion wurde vom Zarenreich mit großer Härte niedergeschlagen.

Nach dem Ende der Zarenherrschaft bestand im russischen Zentralasien kurzzeitig (1917 – 1920) ein halbautonomes staatliches Gebilde, das von westlich (bzw. europäisch-russisch) gebildeten Eliten geführt wurde, die **Alasch Orda**. Ihre Führer traten für eine vollständige Autonomie innerhalb Russlands ein und vertraten ein Nationalitätenverständnis auf der Grundlage des Pan-Turkismus. Da die Weißen (die Zarentreuen) strikt gegen solche Autonomiebestrebungen waren, verbündete sich die Alasch Orda zunächst mit der russischen Kommunistischen Partei. Die Alasch-

⁵ Für eine genauere Darstellung siehe Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, Die russische Sicherheitspolitik seit dem Jahr 2000 - Formelle Grundlagen, Entwicklung, ideologischer Überbau, WD 2 - 3000 - 071/22, 26. September 2022, <https://www.bundestag.de/resource/blob/918488/30971c4459f7f97cf215b8a321dd5699/WD-2-071-22-pdf-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 8. Mai 2023).

⁶ Auf die komplexe Geschichte Zentralasiens bzw. Kasachstans kann im Rahmen dieser Arbeit nicht umfänglich eingegangen werden. Insbesondere die Zeit zwischen dem Ende der Zarenherrschaft und der Gründung der Kasachischen SSR war sehr ereignisreich. Alle Informationen dieses Abschnittes stammen – sofern nicht durch Fußnote anderweitig vermerkt - aus dem zum Einstieg in das Thema empfehlenswerten Artikel von Gavin R. G. Hambly, The history of Central Asia: Under Russian Rule, Encyclopedia Britannica, 2023, <https://www.britannica.com/topic/history-of-Central-Asia-102306/Under-Russian-rule> (zuletzt abgerufen am 20. April 2023).

⁷ Siehe Abschnitt 2, Begriffsklärungen.

Orda-Eliten waren auch nach dem Zerfall der Alasch Orda zunächst führend in den Territorien, aus denen sie bestand und aus denen später die zentralasiatischen Sowjetrepubliken wurden.

Nach dem Russischen Bürgerkrieg und der Gründung der UdSSR wurde 1925 die Kasachische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik (KASSR) gegründet, eine autonome Gemeinschaft innerhalb der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik. Sehr bald kam es zu zunehmenden Spannungen zwischen Alasch-Orda-Anhängern und den Kommunisten, und **von 1927 bis 1928 wurde der größte Teil der kasachischen Elite als „bourgeoise Nationalisten“ liquidiert, also ermordet.**

In den 1930er Jahren wurde die Landwirtschaft kollektiviert, was der angestammten Lebensweise der Nomaden ein Ende setzte. Die Nomaden wurden gezwungen, sesshaft zu werden und in Kolchosen zu arbeiten, die unerfüllbar hohe Erträge abzuliefern hatten. Wie in anderen Teilen der UdSSR führte die stalinistische Agrarpolitik auch in Kasachstan zu einer **Hungersnot.**

Dieser **im Westen kaum bekannten Katastrophe** (schon damals wurde sie, wie der ein Jahr später beginnende Holodomor in der Ukraine, streng geheim gehalten und später so gut wie nie thematisiert), **dem sogenannten Ascharschylyk, fielen in Kasachstan schätzungsweise 1,5 Mio. Menschen zum Opfer; über 30 Prozent aller ethnischen Kasachen.**⁸ Daneben starben auch viele Ukrainer, die im Zuge der Entkulakisierung aus ihrer Heimat nach Zentralasien deportiert worden waren. Spätestens nach dem Ascharschylyk war eine Rückkehr zum Nomadendasein ausgeschlossen, weil es so gut wie keine Weidetiere mehr gab. Dies ermöglichte der Zentralregierung eine noch effektivere Kontrolle und Repression der kasachischen Bevölkerung.

Im Jahre **1936 wurde die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik gegründet**, der Vorläufer des heutigen Kasachstan. Anders als die KASSR war sie formell unabhängig, also kein Teil Russlands mehr. Wie in allen anderen Mitgliedsstaaten der UdSSR wurden die politischen Entscheidungen jedoch letztlich in Moskau getroffen. Die Schaffung der fünf zentralasiatischen Sowjetrepubliken (heute Usbekistan, Turkmenistan, Tadschikistan, Usbekistan und Kasachstan) zwischen 1924 und 1936 war auch dem Bestreben der Sowjetführung geschuldet, die Idee einer gemeinsamen Identität der in diesen Gebieten alteingesessenen muslimischen Turkvölker zu zerstören. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Republiken wurden daher stets betont.

Der Zweite Weltkrieg forderte auch von den Kasachen sehr hohe Opfer, auch wenn die eigentlichen Kampfhandlungen nie Zentralasien erreichten. **Ca. 600.000 kasachische Soldaten und Zivilisten starben im Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland.**⁹ Zugleich wurden während des Krieges sowie in den Jahren danach ganze Volksgruppen vom Westen der UdSSR nach

⁸ Ulrich M. Schmid, Über der Debatte um den Holodomor geht der Ascharschylyk vergessen. 1,5 Millionen Kasachen fielen Stalins forciertes Sowjetisierung zum Opfer, Neue Zürcher Zeitung am 24. Dezember 2022, <https://www.nzz.ch/feuilleton/der-hohe-preis-von-stalins-forciertes-sowjetisierung-ueber-der-debatte-um-den-holodomor-geht-gerne-der-ascharschylyk-vergessen-dem-15-millionen-kasachen-zum-opfer-fielen-ld.1717754> (zuletzt abgerufen am 24. April 2022).

⁹ World War II Database, Kazakhstan, April 2013, <https://ww2db.com/country/kazakhstan> (zuletzt abgerufen am 24. April 2023).

Zentralasien deportiert um dort Zwangsarbeit zu leisten, darunter mehr als 440.000 Russlanddeutsche.¹⁰ **Kasachstan war häufig Zielgebiet der ethnischen Deportationen in der Zeit des Stalins.** Hunderttausende Sowjetbürger aus verschiedenen Ethnien – neben Deutschen auch Krimtataren, Koreaner, Tschetschenen, Inguschen, Balkaren, Kalmücken, Kurden und andere – wurden zwangsumgesiedelt und zumeist zu jahrelangen Arbeitseinsätzen gezwungen.¹¹ Im Jahre **1989 lebten in Kasachstan mehr als 500.000 ethnische Deutsche**; sie bildeten die drittgrößte ethnische Gruppe nach ethnischen Kasachen und Russen.¹² Die Ansiedlung bzw. der Zuzug von Menschen aus anderen Teilen der UdSSR hatte erhebliche Auswirkungen auf die Demografie Kasachstans: **1989 machten die Kasachen nur 39,7 Prozent der Bevölkerung der damaligen Kasachischen SSR aus. 37,7 Prozent der Bevölkerung waren ethnische Russen**, die vor allem in den industriellen Zentren im Norden des Landes lebten (und bis heute leben).

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde Kasachstan mehr und mehr in das sowjetische System integriert. Zum einen wurden traditionelle Kultur und Religion unterdrückt bzw. marginalisiert, zum anderen wurde das Land durch verbesserte Kommunikations- und Transportwege, die Planwirtschaft, die allgemeine Wehrpflicht und **nicht zuletzt durch die Dominanz russischer Sprache und russischer Kultur stärker an Russland gebunden als dies zu Zeiten der formellen Zugehörigkeit zu diesem der Fall gewesen war.** Kulturell und vor allem sprachlich wurde alles Kasachische marginalisiert: die kasachische Sprache galt in der Öffentlichkeit als verpönt; kasachische Kultur wurde (wie in anderen Staaten der UdSSR auch)¹³ in den Bereich von folkloristischen Darbietungen gedrängt.¹⁴ **Bis heute spricht eine erhebliche Zahl ethnischer Kasachen hauptsächlich Russisch.**

Kasachstan erfuhr einen umfassenden sozioökonomischen Wandel. Neben der Implementierung von Agrarprogrammen erfolgte auch die Ansiedlung von Industrien. Insbesondere die Erdölindustrie ist nach wie vor von herausragender Bedeutung; Erdöl ermöglichte Kasachstan im späten 20. und frühen 21. Jahrhundert einen erheblichen Wohlstandszuwachs. Mit dem Weltraumbahnhof Baikonur liegt das Zentrum der heutigen russischen Raumfahrt immer noch in Kasachstan.

¹⁰ **Zuvor lebten im Gebiet des heutigen Kasachstans bereits ca. 92.000 ethnische Deutsche.** Alfred Eisfeld, Leben und Kultur der Deutschen in der Kasachischen SSR nach der Deportation, Bundeszentrale für politische Bildung am 30. Oktober 2018, [https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/277018/leben-und-kultur-der-deutschen-in-der-kasachischen-ssr-nach-der-deportation/#:~:text=W%C3%A4hrend%20des%20Zweiten%20Weltkrieges%20wurden,%22Arbeitsarmisten%2DStatus%22%20aufgehoben](https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/277018/leben-und-kultur-der-deutschen-in-der-kasachischen-ssr-nach-der-deportation/#:~:text=W%C3%A4hrend%20des%20Zweiten%20Weltkrieges%20wurden,%22Arbeitsarmisten%2DStatus%22%20aufgehoben.). (zuletzt abgerufen am 24. April 2023).

¹¹ Population transfer in the Soviet Union, Wikipedia, 19. April 2023, https://en.wikipedia.org/wiki/Population_transfer_in_the_Soviet_Union (zuletzt abgerufen am 24. April 2023).

¹² The Volga Germans, Kazakhstan, 2023, <https://www.volgagermans.org/settlements/resettlement-within-russia/kazakhstan> (zuletzt abgerufen am 24. April 2023).

¹³ Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten, S.8., WD 2 - 3000 - 010/17, 24. Februar 2017, <https://www.bundestag.de/resource/blob/502250/4a724aa7d34d30c84baed59a7046500f/wd-2-010-17-pdf-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 4. Mai 2023).

¹⁴ Hannah Wagner, Kasachen kehren Russland den Rücken, Lübecker Nachrichten am 7. Mai 2023.

Im Jahre 1991 erklärte Kasachstan seine Souveränität innerhalb der Sowjetunion. Staatspräsident wurde **Nursultan Nasarbajew**. Seine Amtszeit dauerte bis 2019. Am 16. Dezember 1991, im Jahr der Auflösung der Sowjetunion, erklärte Kasachstan seine vollständige Unabhängigkeit; aus der Kasachischen SSR wurde die Republik Kasachstan. Kasachisch wurde Amtssprache neben Russisch.

3.2. Von der Unabhängigkeit bis zum Krieg gegen die Ukraine

Nach der Unabhängigkeit prägten verschiedene Entwicklungen das Verhältnis von Kasachstan und Russland. Auf diese soll hier nur kurz eingegangen werden. Zum einen gab es in Kasachstan selbst eine Politik der Kasachisierung. Zum anderen erfolgte eine starke (Re-)Migration von ethnischen Russen und ethnischen Kasachen aus Kasachstan nach Russland sowie von ethnischen Deutschen nach Deutschland. Dies veränderte die demografische Zusammensetzung des Landes rasch.¹⁵ Bereits 1999 machten ethnische Kasachen 55 Prozent der Bevölkerung aus, die ethnischen Russen nur noch 29,9 Prozent, die Deutschen wenig mehr als zwei Prozent (1991: noch 5,1 Prozent). Dieser Trend setzt sich weiterhin fort: im Jahre 2021 lag der Anteil der ethnischen Kasachen bei 70 Prozent und der der ethnischen Russen bei 15,5 Prozent.

Eine weitere Entwicklung war der Aufstieg der benachbarten Volksrepublik China, der Kasachstan neben Russland eine weitere geopolitische Option eröffnete. Kasachstan präsentiert sich außen- und wirtschaftspolitisch als „Brücke zwischen Ost und West“.

Politisch wird Kasachstan als Autokratie eingestuft (s.u. Abschnitt 4.2). Nursultan Nasarbajew eignete sich im Laufe seiner Amtszeit immer größere Befugnisse an und schuf eine Art Kult um seine Person. Er selbst, seine Familie und Günstlinge bereicherten sich massiv und Korruption und Straflosigkeit wurden – neben mangelnden bürgerlichen und demokratischen Rechten – zu großen Problemen Kasachstans.¹⁶ Dennoch lief die Transformation von einem Sowjetstaat zu einem multiethnischen, multireligiösen Land mit mittlerem Einkommen bemerkenswert ruhig und ohne größere innere Spannungen ab. 2019 trat Nasarbajew überraschend zurück, sein Nachfolger ist **Kassym-Schomart Tokajew**.

Seit der Unabhängigkeit wird das kasachische bzw. zentralasiatische Erbe des Landes stark betont. Dies beinhaltete auch Distanzierungen von russischen Interpretationen der Geschichte. Als z.B. Wladimir Putin im Jahre 2014 (als die Ukraine das erste Mal angegriffen wurde) in einer Rede äußerte, dass Kasachstans Staatlichkeit der UdSSR bzw. Russland zu verdanken sei, rea-

15 Siehe Wikipedia, Ethnic demography of Kazakhstan, 25. April 2023, https://en.wikipedia.org/wiki/Ethnic_demography_of_Kazakhstan (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023). Die Angaben beruhen auf Daten des kasachischen Zensus.

16 Selbst einem wie ihm schlägt einmal die Stunde, Süddeutsche Zeitung am 7. Januar 2022, <https://www.sueddeutsche.de/meinung/kasachstan-nursultan-nasarbajew-1.5502833> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

gierte Präsident Nasarbajew darauf, in dem 2015 der 550. Gründungstag des Kasachischen Khanates groß gefeiert wurde.¹⁷ Die kasachische Regierung legte also Wert darauf, die Kontinuität einer angenommenen kasachischen Identität seit vorrussischen Zeiten zu betonen und im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

Das historische Erbe russischer Dominanz wirkt bis heute. Die russische Sprache hat immer noch eine - am Bevölkerungsanteil der ethnischen Russen gemessen - verhältnismäßig dominierende Stellung. Viele ethnische Kasachen sprechen kaum kasachisch. Mit der Russischen Föderation ist Kasachstan insbesondere wirtschaftlich eng verbunden. Es ist Mitglied der Eurasischen Wirtschaftsunion. Auch politisch verbindet es einiges mit dem früheren Hegemon. Insbesondere ist Kasachstan Mitglied in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und in der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS). **Russland erfüllte jahrelang insbesondere die Rolle des Garanten für die innere und äußere Sicherheit der ehemaligen Sowjetrepubliken in Zentralasien.** Es unterstützte deren Regierungen z.B. beim Kampf gegen islamistischen Extremismus. Besonders deutlich wurde die Bedeutung Russlands für die Sicherheit Kasachstans jedoch im Januar 2022, als es auf Bitten der kasachischen Regierung Aufstände gegen die stark gestiegenen Kraftstoffpreise im Rahmen einer OVKS-Mission gewaltsam niederschlug. Offiziellen kasachischen Angaben zufolge wurden dabei **mindestens 255 Menschen getötet.**¹⁸

4. Kasachstan und der Krieg Russlands gegen die Ukraine¹⁹

In diesem Abschnitt geht es um die Positionierung Kasachstans im Hinblick auf den Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine sowie um die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges auf Kasachstan selbst und auf sein Verhältnis zu Russland.

Kurzgesagt, sieht sich Kasachstan seit der Invasion vom 24. Februar 2022 dazu gezwungen, außenpolitisch vorsichtig zu agieren, wobei sich ihm allerdings auch neue Handlungsspielräume und Chancen bieten. Im Inneren hat der russische Angriffskrieg die Notwendigkeit politischer Reformen verdeutlicht, wobei hier der Handlungsspielraum der Regierung eingeengt wurde – sie kann den *status quo* nicht halten, da Russland als Garant der Autokratie ausfällt. Dementsprechend gibt es derzeit verschiedene politische Reformen, die zu einer deutlichen Liberalisierung und Demokratisierung Kasachstans führen könnten.

¹⁷ Paolo Sorbello, Former Russian President Questions Kazakhstan's Sovereignty, The Diplomat am 5. August 2022, <https://thediplomat.com/2022/08/former-russian-president-questions-kazakhstans-sovereignty/> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2022).

¹⁸ Proteste in Kasachstan: Russland greift ein, Süddeutsche Zeitung am 6. Januar 2022, <https://www.sueddeutsche.de/politik/demonstrationen-proteste-in-kasachstan-russland-greift-ein-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220105-99-593821> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2023).

¹⁹ Alle Angaben dieses Kapitels, sofern nicht durch Fußnote anderweitig vermerkt: Marie Dumoulin, Steppe change: How Russia's war on Ukraine is reshaping Kazakhstan, European Council on Foreign Relations, 13. April 2023, <https://ecfr.eu/publication/steppe-change-how-russias-war-on-ukraine-is-reshaping-kazakhstan/> (zuletzt abgerufen am 8. Mai 2023).

4.1. Außenpolitische Positionierung Kasachstans

Grundprinzip der kasachischen Außenpolitik ist die „Multivektoralität“, d.h. das Land ist bestrebt, zu allen Staaten gute Beziehungen zu pflegen und sich ein Maximum an außenpolitischer Handlungsfähigkeit zu bewahren.²⁰ Anders als z.B. Indien, dessen ebenso auf Maximierung der Optionen basierende Außenpolitik auf *non-alignment*, d.h. vor allem Bündnisfreiheit, beruht, ist Kasachstan jedoch, s.o., insbesondere mit Russland über Regionalorganisationen verbunden. Wie unten dargelegt werden wird, war Russland dabei bis zu seinem Angriff auf die Ukraine sogar von essentieller Bedeutung für die Aufrechterhaltung der innenpolitischen Stabilität Kasachstans.

Obwohl Kasachstan mit Russland wirtschaftlich und politisch eng verbunden ist, steht es im Hinblick auf den Angriffskrieg mehr oder weniger eindeutig **nicht auf Seiten Russlands**. Zwar hat die kasachische Regierung die Invasion als solche bislang nie explizit verurteilt, doch machen Äußerungen kasachischer Regierungsvertreter deutlich, dass Russlands Aggression politisch keine Unterstützung durch Kasachstan erfährt.

Vor allem hat sich Kasachstan bislang bei allen Resolutionen der Vereinten Nationen hinsichtlich des Angriffskrieges enthalten und erklärt, die Sanktionen von Drittstaaten gegen Russland zu beachten und deren Umgehung zu verhindern.²¹ Politisch gesehen, kann dies angesichts der engen Verbundenheit der beiden Staaten plausibel als implizite Zurückweisung Russlands gedeutet werden und nicht als bloße Neutralität. So schätzten dies im Übrigen auch staatsnahe russische Kommentatoren ein (s.u. die Äußerungen Artur Keosayans, Ehemann von RT-Chefredakteurin Simonyan).

Kasachstan hat sich seit der Invasion durchgängig vom Krieg Russlands gegen sein Nachbarland distanziert. Im Juni 2022 erklärte Präsident Tokajew auf dem Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg im Beisein Wladimir Putins, dass Kasachstan die sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk bzw. deren „Annexion“ durch Russland nicht anerkennen werde.

In einer Rede im September 2022 erklärte Tokajew in Bezug auf die Mobilmachung in Russland, dass sein Land keine nach Kasachstan geflüchteten Kriegsdienstverweigerer nach Russland abschieben, sondern „ihre Sicherheit sicherstellen“ werde, da sie wegen einer „hoffnungslosen Situation“ [in Russland] flüchteten.²² In derselben Rede sagte Tokajew, dass die „territoriale Unversehrtheit der Staaten unerschütterlich“ sei, sie sei „das Grundprinzip.“

20 Wilder Alejandro Sánchez, Kazakhstan's Multi-vector Diplomacy Shines Amid Conflict, The Diplomat am 22. November 2022, <https://thediplomat.com/2022/11/kazakhstans-multi-vector-diplomacy-shines-amid-conflict/> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

21 Die Umgehung gibt es wahrscheinlich dennoch, siehe Abschnitt 4.3 im letzten Kapitel.

22 Kazakhstan to Ensure Safety of Russians Fleeing Draft – President, The Moscow Times am 27. September 2022, <https://www.themoscowtimes.com/2022/09/27/moscow-police-accused-of-raping-anti-draft-activist-a78899> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2023).

Auch hält sich Kasachstan an die Sanktionen, die gegen Russland erlassen wurden, sofern diese Wirkung auf Drittstaaten entfalten – oder setzt sie sogar um, bevor sie erlassen werden. So setzte z.B. die größte kasachische Bank, die Halyk-Bank, im September 2022 die Nutzung von Karten des russischen Mir-Zahlungssystems aus, nachdem das Finanzministerium der Vereinigten Staaten öffentlich erwogen hatte, Sanktionen gegen Geldinstitute aus Drittstaaten, die Mir verwenden, zu verhängen.²³

Angesichts der Tatsache, dass Russland nur einen Monat vor der Invasion der Ukraine der kasachischen Regierung erhebliche Unterstützung durch die Niederschlagung der Benzinpreis-Aufstände geleistet hatte, der starken wirtschaftlichen Abhängigkeit von Russland und der Tatsache, dass Kasachstan indirekt auch von der Sanktionierung Russlands betroffen ist (die Preise für aus Russland importierte Waren haben sich deutlich erhöht) sind dies bemerkenswerte Vorgänge. Sie zeigen, dass Kasachstan sich gegenüber dem einstigen Hegemon selbstbewusst verhält.

Tatsächlich hat Russland durch den Angriff auf die Ukraine deutlich an Einfluss in Kasachstan sowie in ganz Zentralasien verloren. Gleichzeitig nutzt Kasachstan seine bzw. Zentralasiens Bedeutung für China, die USA und Europa, um sich neue politische Spielräume zu erschließen. **Nicht zuletzt auch gegenüber Russland selbst hat Kasachstan durch dessen internationale Isolierung mehr Handlungsoptionen gewonnen.** So nahm Präsident Tokajew zusammen mit den Staatsoberhäuptern der anderen zentralasiatischen Staaten sowie von Belarus an der Parade zum 9. Mai 2023 in Moskau teil, nachdem er im Jahr zuvor noch ferngeblieben war, bzw. die Feierlichkeiten in Kasachstan selbst abgesagt worden waren.²⁴ Tokajews Anwesenheit in Moskau nützt zwar der russischen Propaganda, zeigt aber eben auch, dass diese nunmehr auf Staaten, die Russland eigentlich als willfährige Vasallen wahrnimmt, angewiesen ist, um dem russischen Volk vorzuspiegeln, dass Russland nicht isoliert ist. Kasachstans Regierung wiederum muss trotz aller erweiterten Handlungsoptionen zum einen darauf achten, den Westen nicht zu verprellen, zum anderen Rücksicht auf seine 2 Mio. ethnisch russischen Bürger nehmen. Die kasachische Regierung vermeidet daher alle Äußerungen und Handlungen, die einer offiziellen, eindeutigen Festlegung gleichkommen.

Die kasachische Bevölkerung scheint im Hinblick auf den Krieg gespalten, wie zumindest eine Umfrage im April 2022 nahelegt.²⁵ Es zeigte sich – zumindest zu dieser Zeit, rund einen Monat nach Beginn der russischen Invasion – eine deutliche Trennung zwischen Russischsprechenden

23 Kazakhstan's Largest Bank Suspends Russia's Mir Payment System, Radio Free Europe / Radio Liberty am 21. September 2022, <https://www.rferl.org/a/kazakhstan-bank-suspends-russia-mir-payment-system/32044430.html> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2023).

24 Alexander Eydlin, Wladimir Putin wirft dem Westen "echten Krieg" vor, ZEIT Online am 9. Mai 2023, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-05/wladimir-putin-militaerparade-moskau-russland-ukraine-krieg> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2023).

25 Almaz Kumenov, Kazakhstan: Survey finds solid support for Russia, but mostly among Russian speakers, Eurasianet am 8. April 2022, <https://eurasianet.org/kazakhstan-survey-finds-solid-support-for-russia-but-mostly-among-russian-speakers> (zuletzt abgerufen am 10. Mai 2023).

und Kasachischsprechenden.²⁶ Ein Vorzug der russischen Sprache korrelierte stark mit Ansichten, die Russlands Propaganda hinsichtlich des Krieges widerspiegeln. Umgekehrt verhielt es sich bei Befragten, die es vorzogen, kasachisch zu sprechen. Zudem ergab die Umfrage, dass 38 Prozent der Kasachischsprechenden es für möglich halten, dass einmal ein Krieg zwischen Russland und Kasachstan ausbrechen könne, während nur neun Prozent der Russischsprechenden dies taten. Allerdings hat die Umfrage auch Mängel; so wurde sie z.B. nur über Festnetztelefone durchgeführt, was in Kasachstan (wie in Deutschland) dazu führt, dass die befragten Personen deutlich älter sind als der Bevölkerungsdurchschnitt. Ältere Kasachen haben persönliche Erinnerungen an die UdSSR, sprechen häufiger russisch bzw. seltener kasachisch und konsumieren darüber hinaus hauptsächlich russisches Fernsehen, was sie unweigerlich russischer Propaganda aussetzt. Jüngere Kasachen, die im unabhängigen Kasachstan aufgewachsen sind, keine persönlichen Erinnerungen an die UdSSR haben und im Gegensatz zu älteren Kasachen auch weniger russische Medien (und somit russische Propaganda) konsumieren, sind gegenüber Russland deutlich kritischer. Nur ein Jahr später gibt es Berichte, nach denen eine wachsende Zahl von Kasachen in Russland eine Bedrohung wahrnimmt, was nicht zuletzt auch an Äußerungen russischer Propagandisten liegt sowie an der Tatsache, dass die große Zahl ethnisch russischer Kasachen in Nordkasachstan ein Szenario wie die Besetzung des Donbass „zum Schutz russischer Minderheiten“ nicht unplausibel machen.²⁷ Es ließen sich im Rahmen der Recherche für diesen Sachstand jedoch keine neueren Zahlen analog zu denen obiger Studie über die Haltung der kasachischen Bevölkerung finden. Zu bedenken ist, dass obige Umfrage kurz nach Beginn des Krieges durchgeführt wurde, als die Invasion zwar schon absehbar nicht so verlief, wie Russlands Führung sie sich vorgestellt hatte, aber noch vor dem Bekanntwerden der russischen Kriegsverbrechen in Butscha, Irpin und anderen Orten in der Ukraine, und auch vor den Rückeroberungen besetzter Gebiete durch die ukrainischen Streitkräfte. Ein Indiz dafür, dass der Krieg Russlands viele Kasachen zu einer Abwendung von Russland motiviert haben könnte, ist das stark gestiegene Interesse an Kasachischkursen.²⁸ Zudem gab es mehrere Petitionen für ein Verbot russischer Fernsehsender.²⁹ Auf diese hat die Regierung bislang aber nicht reagiert.

Vorgänge wie die vom August 2022 finden in Kasachstans Bevölkerung große Beachtung.³⁰ In einem Telegram-Post über Georgien und Kasachstan schrieb der ehemalige russische Präsident und heutige stellvertretende Vorsitzende des Sicherheitsrates, **Dimitri Medwedew**, der inzwischen in erster Linie durch hochaggressive Drohungen gegen andere Staaten auffällt, dass Kasachstan „ein

26 Wie oben erwähnt, ziehen es auch viele ethnische Kasachen – zumeist die ältere Generation – es vor, in der Öffentlichkeit russisch zu sprechen.

27 Kamila Auyezova, Russia's Ukraine invasion is eroding Kremlin influence in Kazakhstan, Atlantic Council am 28. März 2023, <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert/russias-ukraine-invasion-is-eroding-kremlin-influence-in-kazakhstan/> (zuletzt abgerufen am 10. Mai 2023).

28 Hannah Wagner (Anm. 14).

29 Nikita Danilin, Eine kleine, gefährliche Minderheit, taz am 10. Mai 2023, <https://taz.de/Unterstuetzung-fuer-Putin-in-Kasachstan/15930077/> (zuletzt abgerufen am 10. Mai 2023).

30 Alle Informationen dieses Absatzes: Paolo Sorbello (Anm. 17).

künstliches Gebilde“ sei. Das Land sei ehemaliges russisches³¹ Territorium. Durch „Umsiedlungsprogramme“ habe die kasachische Regierung im 21. Jahrhundert einen „Völkermord an Russen“ verübt. Der Post wurde wenig später gelöscht und als Fälschung von „Hackern“ bezeichnet, doch wurde er in Kasachstan und weltweit stark beachtet. Zwar äußerte sich die kasachische Regierung offiziell nicht dazu, doch kasachische Medienvertreter bewerteten ihn in sozialen Medien als „typisch russischen Chauvinismus.“ Da wiederum die Medien in Kasachstan nicht frei sind (s.u. Abschnitt 4.2), ist diese scharfe öffentliche Kritik bemerkenswert.

Gleichzeitig zeigt die rasche Löschung des Posts und die Leugnung von Medwedews Verfasser-schaft – ein ungewöhnlicher Vorgang, da sonst auch extremste Äußerungen wie Drohungen mit der atomaren Auslöschung europäischer Städte, Tötung ukrainischer oder westlicher Regierungsvertreter usw. durch russische Propagandisten und Propagandistinnen wie Dimitri Medwedew, Wladimir Solowjow,³² Maria Sacharowa³³ oder Margarita Simonyan³⁴ vom Kreml unbeanstandet stehengelassen werden – dass Russland sich darüber bewusst ist, dass es Kasachstan nicht zu sehr brüskieren kann. Nichtsdestotrotz hatte es auch zuvor schon mehr oder weniger deutliche Drohungen russischer Propagandisten gegen Kasachstan gegeben.³⁵ Nur in einem Fall - im April 2022 - äußerte sich die kasachische Regierung explizit zu so einer Äußerung: sie drohte damit, den TV-Moderator Tigran Keosayan, den Ehemann von Margarita Simonyan, zur *persona non*

31 Hier verwendete Medwedew den Begriff *russkije*. Wie im zweiten Abschnitt erläutert, bezeichnet dieser die russische Ethnie. Kasachstan ist laut Medwedew also nicht kasachisch, sondern steht den ethnischen Russen zu.

32 **Wladimir Rudolfowitsch Solowjow** ist ein Fernseh- und Radiomoderator und einer der prominentesten Vertreter der russischen Staatspropaganda. In der EU und Kanada ist er seit Februar 2023 mit einem Einreiseverbot belegt. Solowjow selbst, aber auch die Gäste seiner Talkshows, fallen regelmäßig durch extreme Statements wie Kriegsdrohungen, Beleidigungen westlicher Politiker und die Dämonisierung der Ukraine, Deutschlands, Europas und des gesamten Westens auf. Siehe Ellen Ivits, Perlen der Kreml-Propaganda: Wenn die Wahrheit wehtut, heult der Propagandist, Stern.de am 3. März 2023, <https://www.stern.de/politik/ausland/perlen-der-kreml-propaganda/kreml-propaganda--wenn-die-wahrheit-weh-tut--heult-wladimir-solowjow-33159368.html> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2023).

33 **Maria Sacharowa** ist die Sprecherin des russischen Außenministeriums und eine der meistgelesenen Bloggerinnen Russlands. Ihre Blogeinträge sind inhaltlich typisch russische Staatspropaganda und Desinformation und stilistisch vor allem durch Polemik und Häme gegenüber dem Westen sowie der Ukraine gekennzeichnet. Siehe U.S. Department of State, Faces of Kremlin Propaganda: Maria Zakharova, 24. April 2023, <https://www.state.gov/faces-of-kremlin-propaganda-maria-zakharova/> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2023).

34 **Margarita Simonyan** ist die Chefredakteurin von RT und damit seit Jahren eine der zentralen Akteurinnen der russischen Staatspropaganda, insbesondere der Auslandspropaganda und -desinformation. RT wurde im Zuge des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine in der EU mit einem Sende- und Einreiseverbot belegt. Im Westen wurde Simonyan über den Kreis von RT-Konsumenten hinaus vor allem bekannt, als sie 2022 im Hinblick auf die durch den Angriff gestoppten Getreideexporte der Ukraine äußerte, dass „alle unsere Hoffnungen auf der Hungersnot [in Afrika und im Nahen Osten] liegen – dann müssen alle einsehen, dass sie unsere Freunde sein müssen.“ Siehe U.S. Department of State, Faces of Kremlin Propaganda: Margarita Simonyan, 31. August 2022, <https://www.state.gov/disarming-disinformation/faces-of-kremlin-propaganda-margarita-simonyan/> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2023).

35 Paolo Sorbello (Anm. 17).

grata zu erklären.³⁶ Keosayan hatte angesichts der Absage der Feierlichkeiten zum 9. Mai 2022 in Kasachstan gedroht: „Kasachen, was ist das für eine Undankbarkeit? Schaut euch genau an, was in der Ukraine passiert... Wenn ihr glaubt, dass ihr mit solcher Tücke davonkommt und euch vorstellt, dass euch nicht passieren wird, liegt ihr falsch.“³⁷ Er forderte Kasachstan dazu auf, ohne Wenn und Aber Russland zu unterstützen.

Eine echte Unterstützung Russlands durch Kasachstan blieb bislang aus.

Dahingegen gibt es durchaus Unterstützung für die Ukraine. **Offiziell leistet Kasachstan der Ukraine in moderatem Umfang humanitäre Hilfe.**³⁸ Dies tun jedoch auch Staaten, die Russland mehr oder weniger offen unterstützen, wie z.B. die Volksrepublik China.

Inoffiziell gibt es weitaus stärkere Unterstützung für die Ukraine. Exemplarisch dafür ist das Projekt „**Jurte der Unbesiegbarkeit**“.³⁹ Die Jurte ist ein traditionelles zentralasiatisches Nomadenzelt. In der Eigenbeschreibung von „Jurte der Unbesiegbarkeit“ handelt es sich um „ein Projekt des Vorsitzenden der interparlamentarischen Freundschaftsgruppe „Ukraine-Kasachstan“, dem ukrainischen Abgeordneten Serhii Nahorniak, dem kasachischen Geschäftsmann Daulet Nurzhanov und von Repräsentanten der kasachischen Diaspora in der Ukraine.“ Die Jurten werden in ukrainischen Städten errichtet und dienen als Wärmestube mit Strom zum Handyaufladen sowie W-LAN. Die erste wurde am 6. Januar 2023 „in der Heldenstadt Butscha“ eröffnet; mittlerweile gibt es Jurten der Unbesiegbarkeit in sechs ukrainischen Städten.⁴⁰

Die Aufstellung der ersten Jurte sorgte für deutliche Unmutsbekundungen aus Russland.⁴¹ Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, forderte Kasachstan öffentlich dazu auf, zu erklären, ob die kasachische Botschaft in der Ukraine an dem Projekt beteiligt sei.

-
- 36 Kazakhstan may punish Russian TV host over 'look at Ukraine' threat, Reuters am 27. April 2022, <https://www.reuters.com/world/kazakhstan-may-punish-russian-tv-host-over-look-ukraine-threat-2022-04-27/> (zuletzt abgerufen am 9. Mai 2023).
- 37 Almaz Kumenov, Kazakhstan pushes back at threats of prominent Russian propagandist, Eurasianet am 28. April 2023, <https://eurasianet.org/kazakhstan-pushes-back-at-threats-of-prominent-russian-propagandist> (zuletzt abgerufen am 10. Mai 2023). Übersetzung des Zitates durch den Verfasser.
- 38 Insbesondere lieferte Kasachstan der Ukraine im Dezember 2022 41 **Notstromgeneratoren** für Gesundheitseinrichtungen. Dies ist **signifikant, weil Russland zu Beginn des Winters 2022 offenkundig versuchte, die kritische Infrastruktur der Ukraine, insbesondere das Stromnetz, zu zerstören.** Siehe Wikipedia, List of humanitarian aid to Ukraine during the Russo-Ukrainian War, 2023, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_humanitarian_aid_to_Ukraine_during_the_Russo-Ukrainian_War#K (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023). Soweit ersichtlich, beruhen die Angaben des Artikels auf belastbaren Quellen.
- 39 Yurt of invincibility. Ukrainian-Kazakh project, 2023, <https://yurta-nezlamnosti.com/en/> (zuletzt abgerufen am 10. Mai 2023).
- 40 In Butscha, Kiew, Charkiw, Lwiw, Odessa, Dnipro und Mykolajiw. Siehe Yurt of invincibility – Project News, <https://yurta-nezlamnosti.com/en/news/> (zuletzt abgerufen am 10. Mai 2023).
- 41 Alle Informationen dieses Abschnittes sowie das Zitat aus: Wjatscheslaw Polowinko, Eine Jurte als Politikum, Novaya Gazeta Europe in der taz, 22. Januar 2023, <https://taz.de/Russisch-kasachische-Beziehungen/!5906572/> (zuletzt abgerufen am 10. Mai 2023).

Die offizielle Antwort aus Kasachstan verdeutlicht, wie das Land es vermag, eine mögliche Unterstützung der Ukraine und eine mögliche Distanzierung von Russland auf der Ebene des Impliziten zu belassen:

„Die Botschaft von Kasachstan hat damit nichts zu tun. Dies ist eine Initiative privater kasachischer Unternehmen. Wir können ihnen das nicht verbieten. Sie haben die Jurte geliefert, aufgestellt und dabei selbst mit angepackt. Wir sehen kein Problem darin, eine Jurte aufzustellen. Die Jurte ist eine traditionelle Behausung für Nomaden, sie ist einfach zu montieren und umweltfreundlich. Das ist eine Initiative von Geschäftsleuten, um dem ukrainischen Volk zu helfen. Eine besondere Stellungnahme zu diesem Thema halten wir für nicht erforderlich, da wir die Aufstellung dieser Jurte nicht als ein Problem ansehen. Im Gegenteil, wir sind stolz darauf, dass wir eine Jurte haben.“

4.2. Innenpolitische Implikationen des Krieges

Wie durch die **Niederschlagung der Aufstände am 5. und 6. Januar 2022** verdeutlicht, spielte Russland eine wichtige Rolle für die innere Sicherheit und somit auch für die Beibehaltung des politischen *status quo* in Kasachstan.

Da Russlands Streitkräfte derzeit jedoch größtenteils in der Ukraine gebunden sind, dürften sie im Falle neuer Proteste kaum so schnell für deren Niederschlagung zur Verfügung stehen. Dementsprechend kann sich die kasachische Regierung zumindest für die - nicht absehbare - Dauer des Krieges nicht leisten, die Forderungen der Bürger gänzlich zu ignorieren. Insofern hat sich ihr Spielraum innenpolitisch eingeengt. Auch nach dem Ende des Krieges dürfte jede Intervention Russlands in Kasachstan ausgesprochen unpopulär sein, wobei die Fähigkeit zu einer solchen Operation angesichts der anhaltend hohen Verluste Russlands in der Ukraine für die Zukunft ohnehin nicht als gesichert angenommen werden kann. Damit hat der Krieg erhebliche innenpolitische Auswirkungen auf Kasachstan. **Kurzgesagt, kann sich die kasachische Regierung dem Ruf nach Reformen nicht weiter verschließen, weil die schärfste Waffe der Repression, nämlich Unterstützung durch das noch autokratischere Russland, nicht mehr zur Verfügung steht.**

Die Unruhen vom Januar entzündeten sich an stark gestiegenen Benzinpreisen im Westen Kasachstans. Sie waren jedoch ebenso Ausdruck des Verlangens nach echten politischen Reformen. Insbesondere Korruption, Vetternwirtschaft und Intransparenz nehmen viele Kasachen als Hauptprobleme ihres Landes wahr. Da Presse-, Versammlungs- und Redefreiheit eingeschränkt sind, konnte sich die Unzufriedenheit in der Bevölkerung nur in einer Weise ausdrücken, die es der Regierung formell erlaubte, sie - mit Hilfe Russlands - gewaltsam niederzuschlagen.

Kasachstan ist gemäß verschiedenen Demokratierankings kein freies Land. Freedom House gibt Kasachstan einen Score von 23 von 100 Punkten und stuft es dementsprechend als „nicht frei“ ein.⁴² In der Demokratiematrix der Universität Würzburg, die die Qualität der Demokratie erfasst,

42 Freedom House, Kazakhstan, 2023, <https://freedomhouse.org/country/kazakhstan> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

galt Kasachstan im Jahre 2021 bei einem Rang von 139 von 176 Staaten als „**moderate Autokratie**.“⁴³ Freedom House fasst die Probleme wie folgt zusammen: „In Kasachstan sind Parlaments- und Präsidentschaftswahlen weder frei noch fair. Die dominierenden Medienunternehmen sind entweder in staatlicher Hand oder in der von regierungsfreundlichen Geschäftsleuten. Rede- und Versammlungsfreiheit bleiben begrenzt und strafbedroht, und Korruption ist endemisch.“⁴⁴

Tatsächlich hat die Regierung – und dies ist ein Novum - gleich nach Niederschlagung der Aufstände durch die russischen OVKS-Kräfte offensiv Aufklärung und maximale Transparenz bei der Untersuchung der Geschehnisse versprochen. Allerdings ist zweifelhaft, ob die Regierung Tokajew dabei selbst im Fokus stehen wird. So wurde bereits am 8. Januar der Chef der Sicherheitsdienste, Karim Masimow, verhaftet und des Hochverrats beschuldigt. Er soll laut Regierung hinter den Aufständen stehen, die eigentlich ein Putschversuch gewesen seien.

Des Weiteren befahl Präsident Tokajew die Verhaftung von zahlreichen Getreuen und Familienmitgliedern des ehemaligen Präsidenten Nasarbajew, denen unterschiedliche Vergehen wie Landesverrat, Korruption und Unterschlagung vorgeworfen wurden.⁴⁵ Ebenso wurde eine Sonderkommission berufen, die von der Familie Nasarbajew unterschlagenes Volksvermögen zurückerlangen soll. Im Juli 2023 verkündete die Kommission, bereits 478 Mio. USD beschlagnahmt zu haben.

Tatsächlich begann die Regierung auch eine Reihe institutioneller Reformen. In einer Rede im März 2022 bekannte Tokajew, dass es in der Bevölkerung „lange bestehende Forderungen nach radikalem Wandel“ gäbe und präsentierte ein umfassendes Programm zur Modernisierung des politischen Systems, um ein „neues Kasachstan“, d.h. laut seinen Worten „einen effizienten Staat mit einer starken Zivilgesellschaft,“ zu schaffen. Insbesondere sollen Person und Amt des Präsidenten voneinander getrennt werden (vor allem sein Vorgänger Nasarbajew hatte diese Unterscheidung fallengelassen, im Laufe seiner Amtszeit Präsidentenamt und seine Person immer stärker miteinander identifiziert und sich qua Gesetz eine Reihe lebenslanger Privilegien gesichert). Im Juni 2022 wurde ein Referendum über eine große Zahl von Verfassungsänderungen abgehalten.⁴⁶ Dabei stimmten fast 78 Prozent der Wähler für die - von der Regierung vorgeschlagenen - Reformen. Dabei sollen u.a. das Parlament, ein neues Verfassungsgericht und die Regionalverwaltungen gegenüber der Regierung gestärkt werden; die Befugnisse des Präsidenten werden beschnitten. Diese Reformen traten jedoch nicht in Kraft, bzw. gab es keine echte Liberalisierung, bevor die – von Tokajew außerplanmäßig anberaumten – **Präsidentschaftswahlen am 20. November 2022** stattfanden. **Tokajew gewann die Wahlen mit 81 Prozent.**

43 Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Demokratiematrix: Ranking der Länder anhand der Demokratiequalität, 2022, <https://www.demokratiematrix.de/ranking> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

44 Freedom House (Anm. 42), Übersetzung durch den Verfasser.

45 Alle Informationen dieses Absatzes: Freedom House, Kazakhstan Country Report 2023, <https://freedom-house.org/country/kazakhstan/freedom-world/2023> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

46 Barbara Oertel, Klare Mehrheit für Veränderung, taz am 6. Juni 2022, <https://taz.de/Verfassungsreferendum-in-Kasachstan/!5859034/> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

Die **vorgezogenen Parlamentswahlen im März 2023** waren Beobachtern zufolge freier als alle zuvor, wiesen jedoch auch starke Mängel auf. So konnten einige der bekanntesten Oppositionspolitiker nicht kandidieren. Die Wahlbeteiligung war relativ gering. Nach den Wahlen kündigte Tokajew weitere politische Reformen an. Es ist derzeit zu früh, um deren Ausmaß und Effektivität zu beurteilen.

4.3. Wirtschaftliche Auswirkungen des Krieges

Wie oben dargelegt, hat Kasachstan erklärt, die Umgehung von Sanktionen gegen Russland über sein Territorium verhindern zu wollen. Es ist mittelbar von diesen betroffen, da zahlreiche Produkte aus Russland importiert werden und sich Preissteigerungen in Russland auch in Kasachstan stark bemerkbar machen. Auch die generelle Unsicherheit hat Auswirkungen auf das Geschäftsklima und die Wirtschaftslage. Im März 2022, unmittelbar nach dem Beginn des Angriffskrieges, erreichte die Inflationsrate 12 Prozent.⁴⁷ Zudem besteht für kasachische Unternehmen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Verbindungen nach Russland das Risiko, von Sekundärsanktionen (insbesondere der USA, die grundsätzlich ein weitreichenderes Sanktionsregime als die EU haben) betroffen zu werden.⁴⁸ Darüber hinaus müssen kasachische Firmen sich nach neuen Importwegen für Produkte westlicher Unternehmen umsehen. Vor den Sanktionen und vor dem Rückzug zahlreicher westlicher Unternehmen aus Russland waren sie im Rahmen der Eurasischen Union hauptsächlich aus bzw. über Russland importiert worden.⁴⁹

Dementsprechend stiegen die Direktimporte aus der EU, dem Vereinigten Königreich und den USA im Jahre 2022 um mehr als 80 Prozent.⁵⁰ Im selben Zeitraum stiegen die Exporte nach Russland um 22 Prozent. Dabei war besonders der Anstieg von Exporten von Maschinen, technischen Ausrüstungen und Apparaten nach Russland um 348,4 Prozent sehr signifikant.⁵¹

Es besteht daher die Sorge, dass ein Teil dieser Warenströme zwischen dem Westen und Kasachstan zwecks Umgehung von Sanktionen umgeleitet wird, bzw. dass die stark gestiegenen Exporte nach Russland durch so eine Umgehung zu begründen ist.

47 European Bank for Reconstruction and Development, Kazakhstan overview, 2023, <https://www.ebrd.com/where-we-are/kazakhstan/overview.html#> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

48 Siehe dazu ausführlich Dentons, US, EU and UK sanctions against Russia: The latest on implications for Kazakhstan, 26. April 2023, <https://www.dentons.com/en/insights/articles/2023/april/26/us-eu-and-uk-sanctions-against-russia-the-latest-on-implications-for-kazakhstan> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

49 European Bank for Reconstruction and Development (Anm. 47).

50 Dentons (Anm. 48).

51 Hans-Jürgen Wittmann, Kasachstan geht aktiver gegen Sanktionsumgehung vor, Germany Trade and Invest (GTAI), 30. März 2023, <https://www.gtai.de/de/trade/russland/wirtschaftsumfeld/kasachstan-geht-aktiver-gegen-sanktionsumgehung-vor-985080> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

Insbesondere die USA übten in diesem Zusammenhang Druck auf die kasachische Regierung aus.⁵²

Aber auch Überlegungen der Europäischen Union, Sekundärsanktionen einzuführen und Unternehmen und Staaten, die Sanktionen gegen Russland umgehen, zu bestrafen, zeigten Wirkung.⁵³

So führte Kasachstan im April 2023 ein System ein, bei dem Waren elektronisch gekennzeichnet werden, um ihren Weg nachzuverfolgen. Zwar kann Schmuggel über die über 7.000 Kilometer lange Grenze nach Russland nicht völlig unterbunden werden, doch zeigen sowohl die proaktiven Handlungen der kasachischen Regierung als auch die von kasachischen Privatunternehmen, dass die Umsetzung der Sanktionen durchaus Beachtung findet.

4.4. Öllieferungen Kasachstans an Deutschland und EU

Grundsätzlich unterhalten Kasachstan und die Bundesrepublik gute bilaterale Beziehungen.⁵⁴ Zentralasien und insbesondere Kasachstan sind aufgrund der russischen Aggression jedoch stärker in den Fokus der europäischen und auch der deutschen Außenpolitik gerückt. Ende Oktober reiste Bundesaußenministerin Annalena Baerbock nach Astana,⁵⁵ im November der Hohe Vertreter der EU, Josep Borrell. BM Baerbock lobte bei ihrem Besuch ausdrücklich die Haltung Kasachstans gegenüber Russland und warb für eine Vertiefung bestehender Beziehungen insbesondere im Hinblick auf den Sektor Energie.⁵⁶ Borrell betonte bei seinem Besuch ebenso die starken wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Kasachstan und der EU und unterstrich die herausragende Bedeutung der kasachischen Erdöllieferungen an Europa.⁵⁷

52 Kazakhstan spooked by U.S. warning of secondary sanctions, Eurasianet am 26. April 2023, <https://eurasia-net.org/kazakhstan-spooked-by-us-warning-of-secondary-sanctions> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

53 Alle Informationen dieses Absatzes: Hans-Jürgen Wittmann (Anm. 51).

54 Deutsche Vertretungen in Kasachstan, 30. Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Kasachstan, 11. Februar 2022, <https://kasachstan.diplo.de/kz-de/-/2510826> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

55 Friederike Haupt, Baerbocks Buhlen um Zentralasien, FAZ am 31. Oktober 2022, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/annalena-baerbock-buhlt-bei-besuch-in-kasachstan-um-zentralasien-18426004.html> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

56 Tanja Tricarico, Gratwanderung in Zentralasien, taz am 1. November 2022, <https://taz.de/Aussenministerin-Baerbock-in-Kasachstan!/5891643/> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

57 Aralym Temirgaliyeva, Josep Borrell: Kazakhstan is EU's biggest trade partner in Central Asia, Kazinform am 17. November 2022, https://www.inform.kz/en/josep-borrell-kazakhstan-is-eu-s-biggest-trade-partner-in-central-asia_a4002593 (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

Kasachstan ist seit vielen Jahren einer der bedeutendsten Öllieferanten Deutschlands und der EU.⁵⁸ Schon 2008 war es fünfgrößter Lieferant und es bestand Hoffnung, dass es 2018 zweitgrößter Lieferant nach Russland werden würde.⁵⁹ Dabei sollte das Öl nach dem Willen westlicher Politiker zunehmend bei Umgehung Russlands, d.h. über das Kaspische Meer nach Baku und von dort über die Baku-Tiflis-Pipeline Georgien und per Öltanker weiter über das Schwarze Meer in die EU (nach Rumänien und Bulgarien) gelangen. Die Verschiffung begrenzt jedoch den Lieferumfang, sodass kasachisches Erdöl weiterhin über Nutzung des russischen Pipelinenetzwerkes nach Europa geliefert wurde.

Daneben wurde Öl zwar immer noch verschifft, aber vor allem über den russischen Schwarzmeerhafen Noworossijsk.⁶⁰ Über das dortige Terminal wurden 80 Prozent der kasachischen Erdöl-Exporte abgewickelt. Dies rächte sich im Kontext des russischen Angriffskrieges. So verbot ein russisches Gericht im Jahre 2022 die Verschiffung über Noworossijsk aufgrund von „möglichen Umweltschäden.“

Im Januar 2023 erlaubte Russland jedoch den Transport von kasachischem Öl über das russisch-belarussische Pipelinesystem Druschba („Freundschaft“), das insbesondere die PCK-Raffinerie im brandenburgischen Schwedt beliefert.⁶¹ Die Raffinerie war aufgrund des deutschen Embargos auf russisches Öl seit Januar 2023 zeitweilig nur zu 50 Prozent ausgelastet, da sie nur noch über ein Terminal im Hafen Rostock mit weitaus geringerer Kapazität als die Druschba beliefert werden konnte.

Mittels des kasachischen Öls sowie weiterer Einspeisungen in die Pipeline über Danzig kann die Kapazität der Schwedt beliefernden Druschba wieder nahezu voll ausgelastet werden.⁶²

Problematisch an der Erlaubnis Russlands ist, dass das Land nun an den Durchleitungsgebühren für das kasachische Erdöl verdient. Ebenso ist Russland nun wieder dazu in der Lage, den Öltransit nach Deutschland zu unterbinden.

58 Für einen Überblick über Fakten, Daten und politische Implikationen der Wichtigkeit zentralasiatischen und russischen Öls für Deutschland und die EU siehe Thomas Hartz, Russland: Neuste Waffe im Wirtschaftskrieg – Öl aus Kasachstan, Finanzmarktwelt am 15. Juli 2022, <https://finanzmarktwelt.de/russland-neuste-waffe-im-wirtschaftskrieg-oel-aus-kasachstan-240066/> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

59 Florian Willershausen, Kasachstan bald zweitgrößte deutsche Ölquelle, Wirtschaftswoche am 8. August 2008, <https://www.wiwo.de/politik/ausland/rohstoffe-kasachstan-bald-zweitgroesste-deutsche-oelquelle/5454472-all.html> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

60 Warum Russland kasachischen Öl-Export stoppt, ZDF am 6. Juli 2022, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/oel-terminal-kasachstan-ukraine-krieg-russland-100.html> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

61 Russland verdient mit: Kasachstan will 300.000 Tonnen Öl an Deutschland liefern, Tagesspiegel am 13. Januar 2023, <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/russland-verdient-mit-kasachstan-will-300000-tonnen-ol-an-deutschland-liefern-9174444.html> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

62 PCK-Raffinerie in Brandenburg: Rosneft Deutschland sieht gute Gespräche für Öl aus Kasachstan, Tagesspiegel am 28. Januar 2023, <https://www.tagesspiegel.de/berlin/pck-raffinerie-in-brandenburg-rosneft-deutschland-sieht-gute-gesprache-fur-ol-aus-kasachstan-9257160.html> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

Die Verhandlungen mit Kasachstan waren Presseberichten zufolge zunächst schwierig verlaufen, weil Polen sich angeblich zunächst darum bemüht hatte, die Druschba-Pipeline mit EU-Sanktionen zu belegen.⁶³ Auch weigerte sich Polen, der Belieferung der PCK-Raffinerie zuzustimmen, solange diese sich noch im Eigentum der russischen Rosneft befindet.⁶⁴ Die Raffinerie ist mittlerweile unter staatliche Treuhandverwaltung gestellt und damit dem Zugriff des russischen Konzerns entzogen.

5. Fazit

Kasachstans Außenpolitik beruht auf dem Prinzip der Multivektoralität, d.h. das Land versucht, mit allen anderen Staaten gute Beziehungen zu pflegen und sich so ein Maximum an außenpolitischen und wirtschaftlichen Optionen zu sichern.

Historisch, kulturell, politisch und wirtschaftlich ist Kasachstan jedoch eng mit Russland verbunden. Dementsprechend hat der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine für Kasachstan erhebliche Implikationen – auch, weil der andere große Nachbar Kasachstans, die Volksrepublik China, in der Sache eher auf Seiten Russlands steht.

Dennoch vermochte Kasachstan bislang, sich sowohl die guten Beziehungen zu Russland als auch die zum Westen zu bewahren. Zwar hat sich das Land offiziell nicht gegen Russland gestellt, unterstützt Russlands Krieg aber - trotz Enthaltungen auf VN-Ebene - sichtlich nicht. Auch Druck aus Russland hat Kasachstan bisher nicht dazu bewegt, sich eindeutig auf dessen Seite zu stellen; vielmehr verweigert Kasachstan ausdrücklich jede Anerkennung der Annexion der Krim und der anderen von Russland besetzten ukrainischen Gebiete. In der kasachischen Bevölkerung sind Russland und sein Angriffskrieg insbesondere bei den Jüngeren unpopulär. Äußerungen der russischen Propaganda, die insbesondere in den von ethnischen Russen bewohnten Gebieten Kasachstans einen Teil der *Russkij Mir* erblicken, werden von der kasachischen Bevölkerung und der kasachischen Regierung abgelehnt und kritisiert. Unterstützungsleistungen an die Ukraine sind offiziell moderat bzw. verbleiben auf privatwirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene, sind aber dennoch so deutlich, dass sie selbst das russische Außenministerium zu offiziellen Reaktionen bewegen. Auch von westlicher Seite wird dies anerkannt, so etwa von Außenministerin Baerbock bei ihrem Besuch in Astana.

Im Hinblick auf die Beziehungen zum Westen bemüht sich Kasachstan ebenso um eine Maximierung seines Nutzens. Es hat erreicht, dass Russland die Durchleitung kasachischen Erdöls über sein Pipelinenetz gestattet und somit seine wirtschaftliche Bedeutung für Europa im Allgemeinen und Deutschland im Besonderen deutlich gesteigert.

63 Bernd Müller, Kein Öl aus Kasachstan für PCK-Raffinerie in Schwedt: Kritik an untätiger Bundesregierung, telepolis am 23. Dezember 2022, <https://www.telepolis.de/features/Kein-Oel-aus-Kasachstan-fuer-PCK-Raffinerie-in-Schwedt-Kritik-an-untaetiger-Bundesregierung-7441821.html> (zuletzt abgerufen am 15. Mai 2023).

64 Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Klimaschutz und Energie (25. Ausschuss), PCK Schwedt Raffinerie retten und transformieren – Deindustrialisierung Ostdeutschlands verhindern, Drs.-Nr. 20/6359, 13. April 2023.

Innenpolitisch wurden durch den Wegfall Russlands als Garant der autokratischen Herrschaft Reformen angestoßen. Die kasachische Regierung kann sich den seit lange bestehenden Forderungen nach Korruptionsbekämpfung, Liberalisierung und Demokratisierung nicht länger verschließen, hat entsprechende Reformen angekündigt und zum Teil auch schon umgesetzt. Für eine Bewertung der Erfolge ist es jedoch noch zu früh.

* * *